

„Teilleistungsstörungen“ in den USA und „Allgemeine Lernschwierigkeiten“ in Australien

Miki AKIEDA, Takeshi MATSUISHI

Yokohama National University, Fakultät für Erziehung und Humanwissenschaften,
Abteilung für Heilpädagogik

1. Einleitung

In dieser Studie wird das Konzept der Teilleistungsstörung (Specific Learning Disability, SLD) neu beurteilt. Dabei werden die Schwächen dieses diagnostischen Kriteriums, das vor allem in den USA verwendet wird, im Vergleich zu dem in Australien gültigen Konzept der allgemeinen Lernschwierigkeiten (General Learning Difficulty) aufgezeigt, das sowohl Kinder mit Lernbehinderung als auch Kinder mit leichter mentaler Retardierung unterstützt. In dieser Studie werden wir nachweisen, dass das australische Modell im Vergleich zu dem in den USA verwendeten Ansatz mehr Vorteile bietet und ein besseres Vorbild für die zukünftige Verbesserung des japanischen Bildungs- und Sozialhilfesystems darstellt.

2. Definitionen und Aspekte von „leichter mentaler Retardierung“ und „Lernbehinderung“ in den USA

Laut dem DSM-IV-TR wird eine „Lernstörung“ diagnostiziert, wenn die Leistung eines Individuums in einem individuell absolvierten, standardisierten Test in den Bereichen Lesen, Mathematik und Schreiben deutlich unter dem für das Alter, die Ausbildung und den Intelligenzgrad des Individuums üblichen Wert liegt, ... wobei ‚deutlich unter‘ in der Regel eine Diskrepanz von mehr als zwei Standardabweichungen zwischen der erbrachten Leistung und dem IQ bedeutet¹) “. In dieser Definition der Teilleistungsstörung ist Lernbehinderung nicht mit mentaler Retardierung in Bezug gesetzt. Im derzeitigen US-Bildungssystem werden die meisten Schüler mit leichter mentaler Retardierung jedoch als Fälle mit Teilleistungsstörung eingestuft²) . Statistische Informationen des

US-Bildungsministeriums belegen, dass die Zahl der Kinder im schulpflichtigen Alter mit mentaler Retardierung zwischen 1976/77 und 1994/95 um 40 % gesunken ist. Die Zahl der Schüler mit Lernbehinderung hingegen ist im selben Zeitraum stark angestiegen (einigen Schätzungen zufolge um bis zu 207 %³⁾). Es ist sehr unwahrscheinlich, dass die Zahl der Personen mit mentaler Retardierung so starken Schwankungen unterliegt, wie diese Daten nahelegen. Und genauso unwahrscheinlich ist es, dass Teilleistungsstörungen sorgfältig und korrekt diagnostiziert wurden. Daher kann wohl davon ausgegangen werden, dass die korrekte Definition der Leistungsstörung in den USA praktisch nicht mehr angewendet wird. In der Tat wird von einem Autor die Tatsache anerkannt, dass zu viele Schüler mit Teilleistungsstörungen diagnostiziert werden, darunter auch Individuen, die eine leichte mentale Retardierung oder andere Gründe für Leistungsschwächen aufweisen⁴⁾.

3. Das Konzept der Lernschwierigkeit in australischen Bildungssystemen

Einer Untersuchung der australischen Bildungssysteme (vor allem in Queensland) anhand des Diskrepanzmodells des DSM (Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders)⁵⁾, zufolge, weisen nur 3–5 % der Personen, die mit einer Teilleistungsstörung diagnostiziert wurden, tatsächlich eine solche Störung auf⁶⁾. Daher wurde in Australien ein neues Kriterium eingeführt, das alle Lernstörungen umfasst (darunter Teilleistungsstörungen) und als allgemeine Lernschwierigkeit eingestuft wurde. Twomey hat weitere Arten von Lernschwierigkeiten

auf der Grundlage von drei Modellen identifiziert: a) das Defizitmodell, das geistige Behinderung, Seh- und Hörstörungen, dysfunktionale Familiensituationen sowie Gesundheitsprobleme umfasst, b) das Modell des „ineffizienten Lerner“ und c) das Modell der Umweltfaktoren (dabei ist vor allem die Qualität und Eignung des Unterrichts ausschlaggebend⁷⁾). Etwa 16–20 % aller Schüler weisen eine Form allgemeiner Lernschwierigkeiten auf⁸⁾.

4. Schlussfolgerung

Um das japanische Heilpädagogikprogramm zukünftig zu verbessern, ist eine Abwendung vom US-amerikanischen Modell (basierend auf dem Kriterium der Teilleistungsstörung) hin zum australischen Modell (basierend auf dem Kriterium der Lernschwierigkeit) notwendig.

Die Diagnostizierung von Teilleistungsstörungen bei übermäßig vielen Individuen in den USA ist möglicherweise auf die Stigmatisierung des Begriffs „mentale Retardierung“ zurückzuführen. Allerdings hat dies dazu geführt, dass der Begriff „Teilleistungsstörung“ nicht mehr klar definiert ist. Seit der Einführung des „Individuals with Disabilities Education Act“ (IDEA) im Jahr 2004 wurde „Response to Intervention“ (RTI) als Alternative zu dem Diskrepanzmodell verwendet, um lernbehinderten Schülern eine Sonderausbildung zukommen zu lassen. Der diagnostische Begriff „Teilleistungsstörung“ wurde jedoch nie abgeändert⁹⁾¹⁰⁾. Fälle von leichter mentaler Retardierung wurden oft fälschlicherweise als Teilleistungsstörung diagnostiziert, wodurch diese zu einer sehr vagen und allgemeinen Störung geworden ist. Wenn ein Schüler mit leichter mentaler Retardierung

fälschlicherweise als teilleistungsgestört eingestuft wird, muss er ein speziell auf Kinder mit Teilleistungsstörungen (die meisten davon weisen eine Lesestörung auf) abgestimmtes Programm durchlaufen und hat nicht die Möglichkeit, eine speziell auf Kinder mit mentaler Retardierung abgestimmte Ausbildung in Anspruch zu nehmen (eine Ausbildung, die auf die Verbesserung der geistigen Fähigkeiten und der Defizite im adaptiven Verhalten abzielt¹¹⁾). Dadurch werden die Zukunftschancen dieser Individuen in Bezug auf eine Beschäftigung und Sozialhilfe im Erwachsenenalter zusätzlich getrübt.

Daher wurde in Australien das neue Konzept der „Allgemeinen Lernschwierigkeiten“ eingeführt, um die Effizienz des Heilpädagogikprogramms zu verbessern. Der Begriff „Teilleistungsstörung“ existiert in Australien zwar weiterhin, aber diese Störung muss nun sorgfältiger und den Angaben des DSM entsprechend diagnostiziert werden. Als pädagogischer Begriff soll „allgemeine Lernschwierigkeit“ anstelle von „Teilleistungsstörung“ verwendet werden. Kinder mit leichter mentaler Retardierung werden in ein geeignetes, speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmtes Bildungsprogramm integriert. Neben leichter mentaler Retardierung werden Störungen mit Lernschwierigkeiten aus anderen Gründen unter dem Kriterium „Lernschwierigkeit“ erfasst. Dadurch wird das Spektrum an Sonderausbildungen erweitert. Abschließend möchten wir darauf hinweisen, dass das japanische Heilpädagogiksystem noch viel von diesem innovativen Modell lernen kann, damit in Japan nicht genauso wie in den USA eine sogenannte „vergessene Generation“¹¹⁾ entsteht.

Literaturnachweis

- 1) American Psychiatric Association: Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders, Fourth Edition, Text Revision, American Psychiatric Association, 2000.
- 2) AAMR: Mental Retardation-Definition, Classification, and Systems of Supports-10th Edition, American Association on Mental Retardation, 2002.
- 3) MacMillan, D , L. , Gresham, F. M et al . The Labyrinth of IDEA: School decisions on referred students with subaverage general intelligence. American Journal on Mental Retardation, 101, 161-174, 1996.
- 4) Kavale,K.A., Holdnack,K.A., & Mostert, M.: Responsiveness to intervention and the identification of specific learning disability: A critique and proposal. Learning Disability Quarterly, 28, 2-16, 2005.
- 5) National Health and Medical Research Council: Learning difficulties in children and adolescents. Canberra: Australian Government Publishing Service, 1990.6) Graham,L., & Bailey,J.: Learning disabilities and difficulties: An Australian conspectus. Journal of Learning Disabilities, 40, 5, 410-419, 2007.
- 7) Twomey, E.: Linking learning theories and learning difficulties. Australian Journal of Learning Disabilities,11, 2, 93-98, 2006.
- 8)Louden, W., Chan,L., et al.: Mapping the territory: Primary students with learning difficulties in literacy and numeracy. Canberra: Department of Education, Training and Youth Affairs. 2000.
- 9) Mandlawitz. M.: What Every Teacher Should Know About IDEA 2004 Laws and Regulations, Pearson Education, Inc, 2007.
- 10) Flecher M.,J Lyon,G.,R., et al.: Learning Disabilities-from identification to intervention-,THE GUILFORD PRESS, 2007.

11) Lerner J., Frank K.: Learning Disabilities and Related Disorders-Characteristics and Teaching Strategies, HOUGHTON MIFFLIN, 2006.

12) Tymchuk, J., A. Lakin, C., K., Luckasson: The Forgotten Generation-The Status and Challenges of Adults with Mild Cognitive Limitations. Paul H. Brookes Publishing Co, 2001.